



# NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 5 / 2013

Verantwortlich für diese Beilage des „13.“: Günter Annen  
Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

## Ein Erlebnis besonderer Art: Der „Knasturlaub“

**Am 8. April 2013 „rückte“ ich zur Abbüßung einer viertägigen Ordnungshaftstrafe (statt Zahlung eines Ordnungsgeldes) in der Justizvollzugsanstalt Mannheim (JVA) ein.**

Nach dem „Übergang“ hieß es: Handy und Geldbörse abgeben und ausziehen zur Untersuchung. Meine mitgebrachten Utensilien (Bücher und andere Kleinigkeiten) wurden mir abgenommen und genauestens untersucht. Dann ging es zur sogenannten Kleiderkammer. Man wollte mir unbedingt eine Häftlingskleidung verpassen, die ich dankend ablehnte.

### *Zivile Kleidung*

Als Ordnungshaft-Abbüßender (anders als bei Strafhäftlingen in Kontakt treten zu müssen und eine Einzelzelle zu bewohnen. Ersteres wurde mir nach kurzem Disput dann doch gewährt und letzteres ist mittlerweile Standard, denn Strafgefangene dürfen nach EU-Richtlinien nur noch mit

Zustimmung mit einem weiteren Zellengenossen „eingeschlossen“ werden. Anschließend wurde ich dem Gefängnisarzt vorgestellt, der mich noch vom letzten Mal kannte. Er stellte meine Haftfähigkeit fest. Danach ging es in meine Zelle, eine renovierte und begehrte „Wohneinheit“, wie sich später herausstellte.

### *Vierter Kurzbesuch*

Seit 2005 war ich heuer zum vierten male zu einem „Kurzbesuch“ in der JVA in Mannheim und musste leider feststellen, dass sich bezüglich einer separaten Unterbringung von Ordnungshaft-Abbüßenden immer noch nichts geändert hat. Nach wie ist man als „Ordnungshäftler“ mit Schwerverbrechern, Mördern, politischen Gefangenen und Drogendealern und so weiter... in Kontakt, obwohl dies nach dem Gesetz nur mit meiner Zustimmung hätte sein dürfen. Ich habe zwar keine Berührungängste, auch nicht zu Schwerverbrechern... es geht mir aber um das Prinzip und auch der Staat sollte sich an seine Regeln halten.

Der Tagesablauf in einem

Gefängnis ist geradezu stupide: Wecken um 6.00 Uhr, Zelle offen, 7.00 Uhr Arbeitsbeginn in einem anderen Gebäude (nicht für alle Gefangenen), ansonsten Zelleinschluss bis 10.00. Von 10.00 – 11.00 Hofgang für die Nichtarbeitenden, Einschluss bis etwa 11.15 Uhr, anschließend Zelle offen und Essensausgaben, Zelleinschluss bis 12.30 Uhr, danach Rückgabe des Geschirrs und Arbeitsbeginn bzw. Einschluss bis 16.15 Uhr. Zwischendurch Hofgang für die Arbeiter von 15.00 bis 16.00 Uhr. Nach der Abendessensausgabe, mit der man auch das Frühstück für den kommenden Morgen erhält, ist die Zelle bis 17.30 Uhr verschlossen. Anschließend hat man bis 21.15 Uhr auf den Gängen und zu den einzelnen Zellen freien Zugang.

### *Kleine Küchen*

Es existiert sogar pro Etage eine kleine Küche mit Kochgelegenheit, die sehr stark genutzt wird. Es besteht die Möglichkeit, sich verschiedene Lebensmittel von seinem verdienten Geld zweimal im Monat zu erwerben. Nicht wenige Gefange-

ne verschmähen das eigentlich echt ordentliche Gefängnisessen und kochen sich abends selbst. Natürlich gibt es keinen Alkohol, aber dafür Zigaretten, die in vielen Fällen ein begehrtes Tauschobjekt sind. Telefonieren ist mittels einer Wertkarte während der Freizeit auf dem Flur oder im Freigelände möglich. Dass Kondome und Sexzeitungen ebenfalls von den Gefangenen gekauft werden können, ist mit unverständlich.

### *Wärterinnen im Männergefängnis*

Skandalös und nahezu menschenverachtend finde ich, dass in diesem reinen Männergefängnis weibliche Wärterinnen eingesetzt sind. Denken die Verantwortlichen überhaupt noch?

Fast in jeder Zelle steht ein Fernseher und/oder ein Radio, welche gegen geringe Gebühr ausleihen werden können. Die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, besteht täglich. Für länger Inhaftierte ist sogar eine Umschulung /Ausbildung möglich.

Mit einigen Mitgefangenen  
**Fortsetzung Seite 16**

**Fortsetzung von Seite 15** hatte ich interessante Gespräche. Am letzten Tag sprach mich ein Insider aus Algier an, der bereits mehrere deutsche Gefängnisse kannte. Die Mannheimer

JVA gehört seiner Meinung nach zur „gehobenen“ Kategorie und, so sagte er mir überzeugend, hätte man hier nicht das Gefühl, in einem Gefängnis zu sein. Als eine besonders harte Strafe kann

man den Aufenthalt in der Mannheimer JVA nicht empfinden.

Die vier Tage vergingen schnell. Ich konnte mich gut erholen und vor allem das mitgebrachte Buch von

**Gaby Kuby**, „Die globale sexuelle Revolution“, studieren. Außerhalb der Gefängnismauern hätte ich vielleicht dafür gar keine Zeit gefunden.

**Günter Annen**

**Der Evangelische Kirchentag vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg unterschied sich nicht im Geringsten von den „Vorgängerversionen“, egal ob „evangelisch“, „katholisch“ oder „ökumenisch“.**

Ich verteilte vor den Messehallen, in denen Veranstaltungen des Kirchentages stattfanden, ein Flugblatt, welches in seiner Aufmachung an die Prospekte des Kirchentages erinnerte und deshalb gerne angenommen wurde. Zusätzlich hatte ich ein Schild mit Bildern einer Abtreibung aufgestellt. „Abtreibung ist Mord. Warum lässt Du das zu?“, fragte ich provozierend. Wenn man weiß, dass in Hamburg die meisten Abtreibungsärzte von Deutschland tätig sind und jährlich etwa 8.000 ungeborene Kinder töten, eine berechnete Frage.

### **Kirchentags-Mitarbeiter**

Auch bei den Mitarbeitern des Kirchentages kam diese Fragestellung schnell an und sorgte für Aktivität, allerdings nicht in meinem Sinn.

Ich befände mich auf dem Messegelände und solle woanders meine

Flugblätter verteilen, hieß es zunächst. Da ich mir sicher war, mich auf öffentlichen Gelände zu befinden, konnte mich der Einschüchterungsversuch mit der Polizei nicht beeindrucken.

Tatsächlich standen dann plötzlich zwei Kriminalbeamte vor mir, die nach „SOKO-Manier“ mir ihren Ausweis entgegenhielten. Da noch immer, unverständlicher Weise, unbeeindruckt, ließen sie mich einen Blick auf ihre Dienstwaffe richten, was schon überzeugender war. „Haben denn Hamburger Kriminalpolizisten nichts anderes zu tun, als sich um Leute zu kümmern, die angeblich auf nicht öffentlichem Gelände Flugblätter verteilen“, fragte ich sie. Sie bestätigten mir nun, dass ich mich sehr wohl auf öffentlichem Gelände befände und fragten nach, ob ich eine Genehmigung für das Verteilen hätte, denn das wäre so in Hamburg üblich. Dieses verneinte ich und wieder sprach, denn ich wusste,

Flugblätter kann man in Deutschland grundsätzlich ohne Genehmigung verteilen.

Nachdem dies geklärt war, zogen sie die nächste Karte. Es sei der Verdacht einer Copyrightverletzung zu prüfen und deshalb müsse man meine Personalien feststellen. Während der Überprüfung kamen der Polizeichef und dessen Stellvertreter sowie ein weiterer Kollege hinzu. Nach längerer Prüfung wurden keine Maßnahmen und Auflagen beschlossen, denn man respektiere in Hamburg das hohe Rechtsgut der Meinungsfreiheit, so die Polizisten.

### **Neuer Tag, neues Spiel**

Am nächsten Tag ähnliches Spiel mit anderen Personen. Ergebnis: Weiter verteilen, keine Maßnahme!

Am Samstag jedoch erreichten einige Mitarbeiter des Kirchentages nach längerer Belagerung und Behinderung meiner Verteilaktion,

dass wiederum Polizeibeamte erschienen. Bei einem stellte sich heraus, dass er schon einmal bei mir gewesen war. „Dann kennen Sie sich ja aus“, sagte ich, „denn Ihr Chef hat keine Grund erkannt, eine Maßnahme einzuleiten“.

### **Meinungsfreiheit, aber...**

Der Polizeibeamte betont, das hohe Rechtsgut der Meinungsfreiheit auch in Hamburg nicht einschränken zu wollen und räumte ein: „Aber heute bin ich der Chef!“ Er beschlagnahmte das aufgestellte Schild mit den Abtreibungsbildern wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und verbot mir, meine Flugblätter an Jugendliche unter 16 Jahren abzugeben. So lösen eben „Möchte-Gern-Chefs“ an der „Waterkannte“ (Niederdeutsch für das Küstengebiet in Norddeutschland) Probleme, wenn sie als Stellvertreter agieren dürfen.

Mit Meinungsfreiheit hat das allerdings nichts mehr zu tun. Dass auch der Kirchentag das Rechtsgut „Meinungsfreiheit nicht kennt, ist sicherlich nur eine Bildungsfrage, wie ich meine.

**Günter Annen**

### **Besuch am Evangelischen Kirchentag:**

# „Heute bin ich der Chef!“